

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Stadtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Rhein
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742. Geschäftsstelle: Schloßstraße 22

Anzeigenpreis:
Die erste Zeile 600 Mark oder deren Raum 0.50 Mk
im Restantenteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 0.60 Mk.

Nr. 102

Dienstag, 4. Mai 1920

23. Jahrgang.

Die nicht wiederkehren

Die Wahlbewegung ist in vollem Gange. Allenthalben im Lande ist man mit der Aufstellung der Kandidaturen beschäftigt. In dieser Arbeit und in ihren Ergebnissen drängt sich das politische Wollen und Streben zusammen, und in den jeweils bestimmten Kandidaten findet dieser politische Wille auch jeweils seinen Ausdruck.

Die Aufstellung der Kandidaten für den neuen Reichstag hat soeben erst begonnen. Ein Ueberblick, der auch nur einigermaßen ein Urteil über die Persönlichkeiten ermöglicht, welche dem kommenden Reichstag ihr Gepräge geben werden, läßt sich jetzt noch nicht gewinnen. Dagegen ist schon etwas mehr Klarheit über diejenigen, die nicht wiederkehren! Soweit es sich um führende, und im parlamentarischen und politischen Betriebe hervorstechende Persönlichkeiten handelt, wären in erster Linie zu nennen, von den Demokraten Herr von Papen und von den Deutsch-Nationalen Graf von Posadowsky. Beide haben erklärt, sich nicht wieder aufstellen zu lassen und kein neues Mandat annehmen zu wollen. In welchem Parteilager man auch immer stehen mag: der Entschluß des Herrn von Papen ist ebenso zu bedauern, wie der des Grafen von Posadowsky. In beiden verkörpert sich eine politisch-parlamentarische Tradition. Insbesondere die außerordentliche Sachkenntnis, die dem Grafen Posadowsky zu eigen ist und die Vornehmheit und Mitterlichkeit, die er auch seinem schärfsten Gegner gegenüber im beständigsten parlamentarischen Streite nie außer Acht läßt, in Verbindung mit einer Vornehmheit der Gesinnung und einer Gründlichkeit des Wissens, werden uns diesen Parlamentarier schwer vermissen lassen. In dem „Grafen im Barte“ besaß das Parlament einen hervorragenden Mitarbeiter, der von allen Parteien bis außerst links der größten Achtung begegnete und auf dessen Rat und Meinung auch weit über die Grenzen seiner eigenen Partei hinaus größter Wert gelegt wurde. Wir sprechen es offen aus, daß eine Nichtwiederkehr des Grafen Posadowsky in den neuen Reichstag einen schweren Verlust für das Parlament im ganzen bedeuten würde. Man möchte lebhaft wünschen, daß des Grafen Posadowsky Entschluß nicht endgültig ist und daß es doch noch eine Möglichkeit gäbe, um ihn auch für den neuen Reichstag zu gewinnen.

Man kann es, zumal als Parlamentarier, der mitten in diesen Dingen drin steht, sehr wohl nachfühlen, daß die Arbeitsfreude unter den gegenwärtigen schwierigen und verantwortungsvollen Verhältnissen und noch dazu für eine Arbeit, für die weder Lob und Ruhm, noch Dank und Anerkennung einzuheimen ist, nicht gerade befördert wird. Wir sehen ja auch, daß in allen Parteien Eörungen im Werke sind, die sich aus der allgemeinen Unzufriedenheit erklären, die vielleicht auch dem Drang entspringen, Besseres an die Stelle vermeintlich unzulänglichen Wir-

tens zu setzen, aber wir sind drauf und dran, dieses an sich durchaus berechtigte Bestreben mit völlig unzureichenden, ja selbst untauglichen Mitteln zu verfolgen. Die politische Reise des Volkes hätte jetzt die beste Gelegenheit, sich zu dokumentieren. Es hat aber den Anschein, daß wir wieder in Richtungslosigkeit verfallen und versumpfen und daß, wenn man sich letzten Endes das Ergebnis beseht, die Dinge nicht besser, sondern nur schlechter geworden sind.

Man kann es ohne Ruhmredigkeit sagen, daß in der National-Versammlung Uebermensliches geleistet worden ist. Die Arbeit freilich und ihre Verantwortung können niemanden zur Uebernahme der damit verbundenen Pflichten reizen. Um so bedauerlicher freilich wäre es, wenn überragende Köpfe, wo immer sie auch sein mögen, mürrisch oder gar verärgert beiseitegehen, wenn sie untätig bleiben oder gar zur Untätigkeit verurteilt würden und wenn sie ihr Wissen und ihr Können außerhalb der Schaffensarena in geistreichen Büchern und Schriften, Zeitungsartikeln und dergleichen anbrachten, statt es unmittelbar durch mitschaffende Arbeit dem Volksganzen zugute kommen zu lassen.

Deutsches Reich

Die Fremdenlegionäre in der Pfalz

Berlin, 2. Mai. Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger wird aus Landau gemeldet, daß die Zahl der Fremdenlegionäre in der Pfalz ständig zunimmt. Der Grund ist teilweise Arbeitslosigkeit, teilweise ist er auf die Trübsal der französischen Arbeiter zurückzuführen. Im März und April haben sich 300 Mann zur Fremdenlegion gemeldet. Sie wurden nach Landau transportiert und in einem Sammel-lager untergebracht.

Blutige Zusammenstöße in Oberschlesien

Beuthen, 1. Mai. In ganz Oberschlesien fanden anlässlich des polnischen Nationalfeiertages große polnische Demonstrationen statt, in deren Verlauf es in Ratibor und Oppeln zu blutigen Zusammenstößen mit den Deutschen kam. In Ratibor gab es eine große Anzahl von Schwere- und Leichtverletzten. In Oppeln zählte man einen Toten und zahlreiche Verwundete.

Aufhebung des Belagerungszustandes im Brückenkopf Mainz

Koblenz, 3. Mai. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Interalliierte Rheinlandskommission auf Antrag des Oberbefehlshabers der alliierten Belagerungstruppen beschloffen, vom 2. Mai ab den am 6. April auf Grund ihrer Ermächtigung im Gebiet des Brückenkopfes Mainz verhängten Belagerungszustand aufzuheben.

Kündigung des Tarifvertrages im Ruhrkohlenbergbau

Berlin, 3. Mai. Die Bergarbeiterorganisationen haben den Tarif zum 31. Mai gekündigt. Es werden Lohnforderungen gestellt mit Wirkung vom 1. Mai (Erhöhung um acht Mark je Schicht, Erhöhung des Kindergeldes).

Der Dank an den Papst

Rom, 3. Mai. Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl v. Berger überreichte gestern dem Papst das Beglaubigungsschreiben und dankte ihm für seine Bemühungen sowie für die Kinderhilfe. Der Papst äußerte in seiner Erwiderung, daß er auch weiter für die Herbeiführung des wahren Völkerefriedens wirken werde.

Die Reichswehr in Düsseldorf

Düsseldorf, 3. Mai. Heute vormittag rückte das Reichswehrregiment 61 unter Führung seines Obersten Bauernstein in Düsseldorf ein, um diese Stadt als Garnison zu beziehen. Die Truppen kommen von Mülheim-Ruhr und Duisburg. In den nächsten Tagen soll auch die grüne Sicherheitswehr den Polizeidienst in Düsseldorf aufnehmen, während die Ortswehr aufgelöst wird.

Auf dem Hofe der Infanteriekaserne wurden dieser Tage drei Minenwerfer von der Ortswehr gesprengt, um sie nicht in die Hände der Reichswehr fallen zu lassen. Die Wirkungen der Detonationen waren so gewaltig, daß große Sprengstücke in die Werkanlagen der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik geschleudert wurden und dort großen Materialschaden anrichteten.

Gespannte Lage in Düsseldorf

Düsseldorf, 3. Mai. Infolge Einrückens der Reichswehr u. der grünen Sicherheitspolizei hier selbst sind neue Schwierigkeiten entstanden. Die sozialistischen Parteien berufen die Funktionäre auf morgen zu einer Versammlung, um über die Frage eines Generallstreiks zu beschließen. Die maßgebenden Stellen, besonders der Zivilkommissar Thielemann sind bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Die Reichswehr hat sich verpflichtet, den Dienst zu versehen, ohne daß irgendwelche Reibungen mit der Bevölkerung entstehen.

Jedenfalls ist die Lage in Düsseldorf zur Stunde sehr kritisch.

Ausland

Die unerfüllbaren Forderungen des Verbandes

Rotterdam, 1. Mai. Nieuwe Rotterdamsche Courant nennt die Forderungen der alliierten Kontrollkommission auf Auslieferung der deutschen Vorräte an Altkleiden einerseits eine Verletzung des Friedensvertrages, in dem von einer solchen Auslieferung nichts steht, andererseits

daß Ursula es war, die Wohlthaten in Geld beging empfing. Sie hat uns allen viel mehr gegeben."

"Davon war ich immer überzeugt, Fräulein Gusti. Ich weiß, was sie für Geld beging bedeutete."

Gusti nickte und blinnte den Baron dankbar an. Dann fuhr sie fort:

"Natürlich bangt sich Ursula vor der Trennung von Geld beging — und von mir. Und ich — möchte am liebsten auch mit Ursula fort von Geld beging."

Sie schwieg, um dann unvermittelt zu sagen: „Ich bin nur darauf gespannt, was mein Bruder Malte zu alledem sagen wird. Da gibt es sicher noch einen Auftritt zu Hause."

Der Baron sah sie forschend an.

"Sie meinen, daß Ihr Bruder für Fräulein Ursula eintreten wird?"

"Das wird er ganz gewiß tun. Aber helfen wird er schon deshalb nicht können, weil Ursula sich nicht helfen lassen will. Ihr Stolz verbietet es ihr, bei uns zu bleiben."

"Das ist doch sehr verständlich. Wissen Sie, was sie vorläufig zu tun gedenkt?"

Zunächst hat sie an die Fürstin Ried geschrieben. Sie hofft durch sie eine Stellung zu finden. Ich habe eben den Brief selbst zur Post getragen, weil ihn Ursula nicht der Postkassette anvertrauen wollte. Sobald sie Nachricht von der Fürstin hat, wird sie wohl Geld beging verlassen. Wenn sie nicht gleich eine Stellung findet, will sie in ein Frauenheim gehen. Einige tausend Mark besitzt sie ja zum Glück noch von ihren Eltern."

"Gott sei Dank! So ist sie doch vor der ersten Not geschützt. Sagen Sie mir, Fräulein Gusti, können Sie sich noch auf die Adresse besinnen, die der Brief an die Fürstin Ried trug?"

"Ja, gewiß! Und sie nannte dem Baron die Adresse, die er sich notierte."

"Ich danke Ihnen, Fräulein Gusti."

(Fortsetzung folgt)

Die Stiftssekretärin.

Namen von G. Courths-Mahler.

15 Nachdruck verboten.

So saßen Gusti und Ursula Hand in Hand, in schwere Gedanken versunken, bis sich Ursula aufriffte.

"Man muß ich dich aber fortschicken, Gusti. Ich will noch an die Fürstin Ried schreiben, und nachher habe ich noch allerlei zu tun."

Gusti erhob sich.

"Ja, Ursula, ich gehe. Der Brief an die Fürstin Ried ist natürlich sehr eilig. Hoffentlich kann sie dir eine gute Stellung verschaffen. Aber wenn du nun vor Ablauf der vier Wochen keine Stellung erhältst, was dann?"

"Dann wird sich auch eine Unterkunft für mich finden, bis ich eine Stellung habe. Du kannst dir denken, daß wir von heute an jeder Tag hier eine Qual ist. Am liebsten wäre ich auf der Stelle gegangen, und ich hätte es auch getan, wenn ich hier nicht noch allerlei zu ordnen hätte. Wenn ich es vor mir selbst verantworten kann."

"Ach, Ursula, daß du dich jetzt noch darum sorgst! Aber ich hätte dich auch nicht so von heute zu morgen fortgeschickt. Ich muß mich erst langsam an den Gedanken gewöhnen. Und dann — du könntest doch auch nicht fort, ohne von meinem Bruder Malte Abschied genommen zu haben."

Die letzten Worte Gustis klangen leise und zaghaft. Ursula stieg das Rot ins Gesicht. Sie wandte sich hastig ab, ihrem Schreibtisch zu.

"Also bis nachher, sagte sie mit unsicherer Stimme."

"Ja, Ursula, ich gehe."

Als am nächsten Tag zur verabredeten Zeit Baron Rippach mit Gusti von Geld beging zusammenkam, sah er ihr sofort an, daß etwas Besonderes geschehen war.

"Fräulein Gusti, Sie sehen aus, als hätten Sie mir nichts Gutes zu melden," sagte er, aus dem Sattel springend und ihr die Hand reichend.

"Ach, Baron, Rippach, Sie haben leider recht. Denken Sie nur, Ursula muß fort von Geld beging."

Er erschrak.

"Wo fort?" fragte er kopfschüttelnd, als hätte er nicht recht gehört.

"Gusti nicht."

"Papa hat ihr gestern, nachdem Sie fort waren, gesagt, daß sie Geld beging spätestens in einem Monat verlassen mußte."

Sah stieg dem Baron das Blut zur Stirn.

"Das ist — unerhört."

Gusti nickte.

"Das alles ist so häßlich, — so — so — nein, ich kann es gar nicht aussprechen. Meine Eltern haben Ursula gestern, nachdem Sie fort waren, eine furchtbare Szene gemacht. Papa wollte sie als Vormund zwingen, ihr Heim zurückzunehmen. Aber Ursula blieb fest und erklärte, sie sei mündig und lasse sich nicht zwingen."

Baron Rippach nahm den Hut ab und strich sich über die Stirn.

"Und Ihr Herr Vater ist bis heute nicht anderen Sinnes geworden?" fragte er dann.

Gusti zuckte die Achseln.

"Ich weiß es nicht. Gestern bot ich Ursula an, Papa zu bitten, sein hohes Wort zurückzunehmen. Aber Ursula wollte es nicht. Sie mag sich nicht noch tiefer demütigen lassen. Sie hat es ja nie leicht bei uns gehabt. Besonders Alfred hat ihr das Leben schwer gemacht und freut sich jetzt, daß Ursula aus dem Hause muß."

"Und Fräulein Ursula?"

Sie ist ruhig wie immer. Aber natürlich hat sie schwer unter der Kränkung gelitten. Und dabei hat sie sich doch für Geld beging aufgeopfert. Glauben Sie mir nicht,

Die große Sturzflutigkeit, da auf diese Weise der deutschen Industrie, welche die Maschinen und Landwirtschaftsgeräte zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete liefern könne, jede Möglichkeit der Fabrikation genommen wird.

Japan und Rußland

Paris, 30. April. Havas zufolge meldet das japanische Kriegsministerium, daß die japanisch-russischen Verhandlungen am 26. April zu Ende gegangen sind. Rußland habe zugesagt alle von Japan gestellten Bedingungen angenommen.

Eine Verteidigung Nittis

Die Politik der Vernunft.

Mailand, 3. Mai. Der Corriere della Sera verurteilt den italienischen Ministerpräsidenten gegen die Angriffe französischer Zeitungen, die ihn als den einzigen Urheber aller Nachgiebigkeit gegenüber Deutschland darstellen. Das Blatt schreibt:

Jene Franzosen täuschen sich, die glauben, mit dem Sturze Nittis wäre die italienische Versöhnungspolitik vollständig geändert. Nitti ist der Verfechter eines Friedenszustandes, der in Italien fast Gemeingut geworden ist. Ehemalige Interventionisten und Neutralisten, Sozialisten und Konservativen, Katholiken und Freimaurer unterstützen diese Politik, einmütig, die man jetzt paneuropäische zu nennen pflegt, und die doch nur die Politik der Vernunft ist. Wenn Nitti stirbt, wird sein Nachfolger, wer es auch sein möge, diese Strömungen nur ausgesprochenere verfesten können. Unter den Kandidaten für die Nachfolge befindet sich einer (gemeint ist Giolitti), der in Frankreich nicht weniger gehaßt wird als Nitti. Nur eine verkwürzte Wunderschuld, die in Italien noch in der Kriegesphase und diese Wunderschuld ist alles andere als französisch.

Vor der Konferenz in Spa

Drei Fragen an Deutschland.

Paris, 30. April. Wie der Londoner Korrespondent des Temps meldet, hat ihm eine Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung von Lloyd George versichert, daß die deutsche Kanzlei müsse in Spa folgende drei Fragen beantworten: 1. Warum hat Deutschland so oft den Vertrag verletzt? 2. Wie will es dem in Zukunft vorbeugen? 3. Welches sind die wirklichen Zahlungsmöglichkeiten, die der Deutschland verfügt?

Der Eindruck der englischen Regierung, die sich auf verschiedene Berichte, die sie aus Deutschland erhalten habe, stützt, sei, daß die Regierung sich loyal bemühe, alles zu tun, den Friedensvertrag auszuführen. Man glaube in London, daß die Regierung in Berlin jede Hoffnung aufgegeben habe, den Friedensvertrag zu revidieren, angesichts der Willenseinheit der Alliierten nach dieser Richtung hin.

Die Times gegen Lloyd George.

London, 3. Mai. Die Times bringt in einem Leitartikel über die bevorstehende Konferenz in Spa zum Ausdruck, daß sie wenig Vertrauen in die Haltung Lloyd Georges setzt. Man sei in San Remo zwar von der in der Note an Frankreich angegebenen Richtung wieder abgewichen, bei der man sich aber immer wieder auf Meinungsänderung gefaßt machen müsse. Ebenfalls hat die Times Vertrauen zu Nitti, der kein Geheimnis aus seinen partei Gefühlen für Deutschland mache. Im Augenblick, sagt die Times, stehen die Agenten Nittis mit den deutschen in der Nähe der Schweizer Grenze in Verbindung.

Die Times erwartet daher alles Heil von Frankreich und hofft, daß die Franzosen instande sein werden, den deutschen Vorschlägen einen zuvor fertig gemachten Plan entgegenzustellen, in dem die Klugheit und die Geschicklichkeit der Franzosen ebenso gemäht wie fest zum Ausdruck kommt.

Deutsch-französische Wirtschafts-Verhandlungen

Die unmittelbar zwischen Vertretern der deutschen Regierung und Vertretern Frankreichs in Kürze einfindenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen kann man in ihrer vorwiegend politischen Bedeutung nicht leicht überschätzen. Es ist zum ersten Mal eine freie, direkte und unmittelbare Aussprache herbeigeführt. Erst in einer solchen wird es möglich sein, beiderseits die Voraussetzungen für eine klare ruhige und dadurch erspriehliche Betrachtung der Dinge herbeizuführen. An den Verlauf und das Ergebnis dieser in Aussicht stehenden Besprechung darf man die besten Hoffnungen knüpfen. Man möchte nur wünschen, daß sie auch mit dazu beitragen werden, die gegen uns und unser Schaffen in Frankreich vorherrschenden Stimmungen auf das richtige Maß zurückzuführen. Frankreichs Wirtschaftslage ist in einer mindestens ebenso wenn nicht noch schlechteren Verfassung wie die Deutschlands. Frankreichs einzigstes Interesse ist es, einen vernünftigen Ausgleich mit Deutschland auf dem Wege ruhiger, sachlicher Auseinandersetzung zu suchen. Nur wenn wir uns auf dem Boden der Sachlichkeit zusammenfinden und wenn auf beiden Seiten Leidenschaften und Stimmungen, die den Blick für das Sachliche und Wirkliche zu trüben geeignet sind, zurückgedrängt werden, dann können wir erspriehlich an die Durchführung als derjenigen großen Aufgaben herantreten, die unser harren.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichspräsident hat einen Aufschub der Reichstagswahl in sämtlichen Abstimmungsgebieten angeordnet. Der Reichswirtschaftsrat wird bereits im Juni zu seiner ersten Tagung zusammentreten.

Für die im Februar 1917 torpedierten Schiffe Comland und Gaasterland wurden zwei deutsche Schiffe zur Verfügung des holländischen Lloyd gestellt. Die beiden Ersatzschiffe lagen während des Krieges in Indien fest.

Nach den beim statistischen Landesamt eingehenden Meldungen sind die Ernteaussichten für ganz Bayern eifweilen recht günstig. Die Saaten seien um zwei bis drei Wochen weiter in der Entwicklung als in gewöhnlichen Jahren. Nur mache sich die große Knappheit von Kunstdüngers unliebsam bemerkbar.

Wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, ist Rom vom Gericht in Söbderle zu 25 Kronen Geldstrafe verurteilt worden, weil er sich unter falschem Namen in das Fremdenbuch des Gasthofs eingetragen hat.

Der deutsche Minenleger U 3 18, der in Holland unter militärische Bewachung gestellt wurde, da seine Bemennung das Schiff zu verkaufen suchte, ist an Deutschland zurückgegeben worden. Ein deutscher Seemann, der dazu aus Kiel gekommen war, hat das Schiff in Helser übernommen.

Sichern Vernehmen nach werden die vier Mitglieder der Internationalen Kommission für Schleswig am kommenden Donnerstag nach Paris abreisen, um dem Obersten Rat Bericht über die 2. Zone vorzulegen.

Der Neue Tag (das frühere Fremdenblatt) in Wien hat infolge der stetig steigenden Betriebskosten und Papiernot sein Erscheinen unterbrochen.

Lloyd George hat einen leichten Anfall von Bronchitis; er muß auf ärztliche Anweisung ein bis zwei Tage das Bett hüten. Die Pläne für die nächste Woche sind aufgegeben worden.

Mit Ende April ist in England die Dauer der während des Krieges eingeführten Militärdienstpflicht abgelaufen. Seit dem Waffenstillstand hat England 4 000 000 Mann demobilisiert.

Der erste der zerstörten Schächte im französischen Kampfsgebiet bei Amiens wurde am Freitag wieder in Betrieb genommen.

Italien hat an Lloyd George das Ersuchen gerichtet, eine Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling zur Finanzierung italienischer Anläufe im Vereinigten Königreich aufnehmen zu dürfen.

Die französische Regierung hat beschlossen, sich bei den Festlichkeiten in Rom zu Ehren der Kanonisierung der Jeanne d'Arc vertreten zu lassen und hat diese Mission dem ehemaligen Minister des Auswärtigen und Verfasser der Geschichte der Jeanne d'Arc, Hanotaux, jetzigem Mitglied der französischen Akademie, anvertraut.

Die irisch-nationalistischen Mitglieder des Parlaments haben sich in einem Manifest gegen das von der Regierung eingebrachte Home-Rule-Gesetz erklärt und mitgeteilt, daß sie an den Debatten nicht mehr teilnehmen werden.

Einer Meldung des Exchange Telegraph zufolge soll Petersburg zu Ehren des 50. Geburtstages Lenins auf Leningrad umgetauft werden.

Nach Meldungen aus Washington hat die amerikanische Regierung ein umfangreiches Komplott für den 1. Mai aufgedeckt. Mehr als 20 hohe Staatsbeamte sollten ums Leben gebracht werden. Die Rädelsführer, zum großen Teil europäische Kommunisten, wurden verhaftet.

Zur Reichstagswahl

Die neuen Stimmzettel

Die Stimmzettel für die kommenden Wahlen werden gegenüber dem bisherigen Zustand eine Veränderung aufweisen. Es wird nicht mehr notwendig sein, auf den Stimmzetteln alle Kandidaten aufzuführen, es genügt der erste Name aus der aufgestellten Liste. Selbst die allgemeine Parteibezeichnung auf dem Stimmzettel kann genügen, sie muß nur deutlich erkennbar sein. Als eine Folge der Papierknappheit ist die weitere Bestimmung anzusehen, daß die Stimmzettel nicht mehr aus geglätteten weißen Papier bestehen müssen. Es werden für die kommenden Wahlen Stimmzettel auf Zeitungspapier gedruckt, dadurch werden auch die Wahlkosten angesichts der heutigen geringen Papierpreise wesentlich ermäßigt.

Der 1. Mai im In- und Auslande

Die erste Versöhnungsrede

München, 3. Mai. Die Maifeier ist hier unter geringer Teilnahme verlaufen. Auf dem Olfriedhof hielt zur Grundsteinlegung für das Denkmal der Maigefallenen ein Führer der Unabhängigen mit Namen Geld eine auf-fallend versöhnliche Rede. „Wir wollen“, sagte er, „nicht mehr den rohen Kampf äußerer Gewalt, wir wollen nicht mehr auf die Barrikaden, wir wollen nicht mehr die, die gestern die Herren waren, zu Sklaven machen. Das Elend, in dem wir sind, wird nicht gemildert, wenn der Knecht zum Herrn wird und der Herr zum Knecht. Unser Elend endet nicht, wenn der Arme reich und der Reiche arm wird. Wir glauben nicht, daß der Klassenkampf der Sinn des Lebens ist. Wir wollen bereit sein, auch aus unsern Feinden das Gute herauszufahren. Wir wollen nicht warten auf die Liebe dieser andern, sondern wir wollen ihnen in Liebe entgegenkommen.“

Berlin, 2. Mai. Wie Drahtberichte melden, ist die Maifeier in Düsseldorf, Essen, Hamburg, Halle, Leipzig, Königsberg, im allgemeinen ruhig verlaufen.

In Österreich.

Die Maifeier ist in ganz Österreich ohne Störung verlaufen. Überall waren festliche Veranstaltungen und Umzüge. Behörden, Theater und Geschäfte hatten geschlossen.

In Holland.

Der erste Mai wurde in Holland in der üblichen Weise durch Versammlung und Umzüge gefeiert, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen kam.

In Italien.

Abgesehen von zwei durch die herausfordernde Haltung anarchistischer Elemente hervorgerufenen Zwischenfällen in Turin und Pola, wobei fünf Personen getötet und mehrere verletzt wurden, ist der 1. Mai in ganz Italien vollkommen ruhig verlaufen.

In Frankreich.

Das Pariser Straßenbild hat bereits in den frühen Morgenstunden ein feiertägliches Gepräge. Der in Aussicht genommene Eisenbahnstreik kommt nicht zur Durchführung und der Dienst bleibt aufrechterhalten. Im allgemeinen herrscht Ruhe und Ordnung.

In England.

Aus Anlaß des 1. Mails waren Tausende von Fabriken und Werkstätten geschlossen. Die Bautätigkeit ruhte. Die öffentlichen Dienste blieben ungestört. In London und den Hauptorten der Provinz wurden Kundgebungen veranstaltet. Auf einer Massenversammlung im Hyde-Park wurden Reden in englischer, jiddischer, russischer, polnischer und französischer Sprache gehalten. In einem Beschlus-antrag wurden soziale Reformen und der Friede mit Rußland verlangt.

In Amerika.

Aus New York wird gemeldet, daß der 1. Mai in dem Vereinigten Staaten ohne ernste Störungen verlaufen ist. Beamte der Bundesbehörden, Privatdetektive und Polizisten bewachten den ganzen Tag die öffentlichen Gebäude sowie die Wohnungen und Geschäftsräume der Millionäre.

Eine Trennung vom Zentrum

Köln, 30. April. Im Weißen Saale der Kölner Bürgergesellschaft tagte heute der Provinzialausschuß der Vereinigung zur innern Reform des Zentrums. Es wurde nach gründlicher Aussprache mit überwältigender Mehrheit beschlossen: Nachdem die wesentlichen Forderungen betreffs ihrer Grundsätze und besonders deren praktischer Verwirklichung durch ihre Organisation und Oeffnung der Presse innerhalb der Zentrumsparthei abgelehnt bzw. nicht bindend angenommen sind, ist die Vereinigung zur innern Reform des Zentrums leider gezwungen, als Christliche Volkspartei eigene Wege zu gehen. Diese schafft sich eine eigene Organisation und stellt eigene Kandidaten auf.

An Entgegenkommen gegenüber den Führern der neuen Bewegung von Seiten der Leitung der Zentrumsparthei hat es wahrhaftig nicht gefehlt. In grundsätzlichen Dingen besteht keine Meinungsverschiedenheit. Es scheint wirklich am ernststen Willen zu einer Verständigung gefehlt zu haben.

Kölner Katholikentag

Köln, 4. Mai. Dem veröffentlichten Programm entnehmen wir die folgenden Hauptpunkte:

Sonntag, 9. Mai: 9 Uhr vorm. feierliches Pontifikat, geleitet von dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof im hohen Dom, in allen Pfarrkirchen Festgottesdienst. 11 Uhr Eröffnungsversammlung im großen Saal des Gürzenich, unter Mitwirkung des Kölner Männergesangsvereins Liederfranz. (Der Zutritt ist gemäß allgemeiner städtischer Abordnung nur gegen Einlaßkarte gestattet.) 2 Uhr nachm. Festzug vom Neumarkt aus durch Apostelnstraße, Ehrenstraße, Hohenzollernring, Gereonshof, Gereonsstraße, Unter Sachsenhausen, Dominikaner, Marzellenstraße, Domhof. 4.30 Uhr Vorträge: a) für die Zugteilnehmer in den den einzelnen Gruppen zugewiesenen Räumen: Apostelnkirche, Maria im Kapitol, Minoriten, Maria Himmelfahrt, Kolumba, Andreas, Bürgergesellschaft großer und weißer Saal, b) für die Frauen und andere Nichtteilnehmer am Festzug im Dom. Abends Vorträge: 7.15 Uhr in Mülheim in Maria Himmelfahrt und in St. Antonius, 8 Uhr in Kalk, St. Joseph, Ehrenfeld St. Joseph, Nippes, Marienkirche, Süß St. Nikolaus.

Montag, 10. Mai, 8 Uhr vorm., feierliches Requiem für unsere gefallenen Krieger im hohen Dom, um 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags öffentliche Versammlungen der nachbezeichneten Ausschüsse in der Bürgergesellschaft in dort bezeichneten Sälen: 1. für Pappst und innere Mission, 2. Caritas und soziale Fragen, 3. Volks-sittlichkeit, 4. Volksbildungsfragen, 5. Frauenfragen, 6. Akademikerfragen, 8 Uhr abends öffentliche Versammlungen im Großen Saal unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Polyhymnia und im Weißen Saal der Bürgergesellschaft.

Brühl und Umgebung

Brühl, 4. Mai.

Die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag befaßt sich mit der Lebensmittelversorgung und Wahl eines Leiters des Lebensmittelamtes. Weiter sind Änderung der Tariflöhne der städt. Arbeiter und Urlaubsbewilligung der städt. Beamten, Angestellten und Arbeiter Gegenstand der Beratung.

Lebensmittelversorgung Brühl-Stadt: In den Buttergeschäften wird Auslands-Margarine, die etwas an Geschmack Einbuße erlitten, aber nach Auslassen als Ersatz für das wesentlich teure Fett sich eignet, zum verbilligten Preise von M. 15.— das Pfd. abgegeben.

Kath. Frauenbund. Am 29. April fand im Lyzeum der Ursulinen die erste Generalversammlung des Kath. Frauenbundes, Zweigverein Brühl, statt. Zuerst gab die Schriftführerin einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre, daran schloß sich der Rapportbericht der Schatzmeisterin. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete ein Vortrag der Oberlehrerin Frä. Breuer aus Frankfurt a. M. über die Aufgaben des K. F. D. und seiner Zweigstellen. Rednerin führt aus, daß der K. F. D. durch seine Zweigvereine sich immer weiter über Deutschland ausbreite und

ernde hat
ischenfällen
etdied und
z Italien

den frühen
r in Aus-
zur Durch-
Im Ab-

Fabriken
ruhte. Die
ondon und
ungen ver-
Hyde-Park
polnischer
Beschluss
mit Ruß-

Mat in dem
ekausen ist
und Pol-
lichen Ge-
ume der

trum
der Kölnen
ischuß der
Es wurde
der Mehr-
orderungen
praktischer
ffnung der
bezw. nicht
zur innern
Christliche
ft sich eine
auf.

n der neuen
spartei hat
en Dingen
int wirklich
it zu haben.

Programme

es Pontifia
ernn Erzbi
gottesdienst.
Saal des
immergesang-
allgemeiner
gestattet.) 2
postelnstraße
reonsstraße,
raße, Dom-
ilnehmer im
amen: Apo-
Maria Him-
großer und
theilnehmer
15 Uhr in
Antonius,
St. Joseph,

ches Regiem
om, um 10
entliche Ver-
n der Bür-
für Papsst
en, 3. Volks-
enfragen, 6.
sammlungen
ämmergesang
der Bürger-

In dem trankhaft erregten Vaterlande die Dasein bilden, von denen Heilung und Bänderung ausgehen. Immer mehr drängen die Frauen auf Bildung neuer Zweigstellen, als ob sie fühlten, daß Frauenkräfte an Stelle der immer verfallenden Kampfe zermürbten Männerkraft treten müßten, um dem deutschen Volke Ruhe und Einigkeit zu bringen. Schon vor dem Kriege war der Volkstörper durchseucht vom modernen Selbstentum. Der Materialismus und die Diesseitskultur waren bis in die untersten Schichten gedrungen. Deshalb mußte es zum Zusammenbruch kommen. Aus dem Schlamm kann uns nur die Religion retten, die unser privates und öffentliches Leben durchsetzen muß. Der K. F. D. soll auch die politischen Fragen nicht nur nach den gesetzlichen Bestimmungen, sondern auch im Lichte des katholischen Glaubens besprechen. Die katholische Frau soll das ihr verliehene volle Bürgerrecht erkennen als ihr von Gott verliehen, gleichviel welcher Regierung er sich dazu bedient. Sie soll es als eine hl. Pflicht betrachten, ihr Wahlrecht auszuüben. Sie soll diese Ansicht auf den Mann übertragen, den das Kriegselend verbittert, der aber durch Güte und Liebe wieder zu gewinnen ist. Die Frau soll die Parteien und ihre Grundsätze kennen lernen, damit sie selbst entscheiden kann, welche Partei ihre Religion schützt und verbürgt. Dabei wird sie zur Erkenntnis kommen, daß nur das Zentrum diese Bedingung erfüllt. Was es auch in manchen Fragen nicht nach unserer Idee entschieden haben, ist der Verteidigung unserer Religion hat es nie versagt. Zum Schlusse forderte die Rednerin nochmals auf, Ernst zu machen mit den Vorschriften christlicher Lehre auch im öffentlichen Leben, Barmherzigkeit zu üben gegen Notleidende, liebevolle Freigebigkeit gegen über den Darbenden. Die Liebe wird Deutschland erheben, wie sie einstmal die Welt erobert hat. Es mahnte und lehrte die Rednerin in formvollendeter warm zum Herzen dringenden Rede und es war ein Genuß den Worten folgen zu können. Leider waren verhältnismäßig wenige der Einladung gefolgt. Schade, daß so manche dem Vortrage fern geblieben, der in so trefflicher Weise die Anwesenden von dem Gesagten überzeugte.

Zur Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Franz Simons brachte der Bräutigam Liebeslieder, die er in der letzten Zeit komponiert hat. Der Vorlesende Herr Peter Sieburg überbrachte die Glückwünsche des Vereins in einer entsprechenden Ansprache, worauf der Jubilar für die Ehrung dankte. Die Nachbarn hatten vielseitige Vorkehrungen getroffen, den Freudentag des Jubelpaares recht festlich zu gestalten. Die Hermannstraße hatte Festschmuck angelegt und gestern abend erstrahlten nicht wenige Häuser in strahlendem Lichterglanze. Bengalisches Feuerwerk gab dem Festabend ein festliches Gepräge. Dem Jubelpaare, das sich noch besser Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, ist ein goldener Lebensabend wohl zu wünschen.

Im Hotel zur Post wird am Donnerstag abend der Psychologe W. R. Jodler einen wissenschaftlichen Experimentvortrag halten. Neu für Brühl dürfte die Charakterbeurteilung nach der Handschrift und nach deutlichen Photographien sein. Näheres besagt die Anzeige in heutiger Ausgabe.

Berzdorf, 3. Mai. Die Firma Pohl hat vor der Fabrik bereits 2 Holzbaracken, bestimmt für die Unterbringung von Arbeitern im Rohbau fertiggestellt. Es wird nur noch kurze Zeit dauern, bis dieselben in Benutzung genommen werden können.

Pingsdorf, 3. Mai. Der Theaterverein Viktoria, welcher erst vor 14 Tagen auf dem Weltstreit in Rierdorf den ersten Ehrenpreis errang, erhielt gestern in Herrig mit dem Drama Das Todesurteil den zweiten Ehrenpreis. Der Verein hat sich seit Bestehen alle Mühe gegeben nur Gutes zu leisten und diesem Bestreben ist er treu geblieben bis heute. Sein guter Ruf wird mit dazu beitragen, daß die Siegespalme noch öfters seinem Auftreten winken wird.

Rheinland und Westfalen

Köln: Rhein. Prov.-Arbeitsamt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte die Verwaltung mit,

daß die drei zuständigen Ministerien in der Frage der Errichtung des Rheinischen Provinzial-Arbeitsamts sich dahin geäußert hätten, daß als Sitz nicht mehr Düsseldorf, sondern endgültig Köln zu wählen sei.

Köln: Raubüberfall auf eine Sparkasse. Freitag mittag wurde die Zweigstelle 4 der Sparkasse der Stadt Köln, Ecke Ubierring ausgeraubt. Im offenen Auto fuhren die fünf Rassenräuber vor der Geschäftsstelle vor und warteten den Augenblick ab, in dem sich zufällig kein Publikum im Vorraum befand. Vier der Räuber traten dann nacheinander mit dem Ruf: „Hände hoch!“ und mit erhobenen Revolvern in den Rassenraum ein, der fünfte Beteiligte blieb am Toreingang stehen und hielt das Publikum mit dem Bemerkten zurück, es werde gestreift. Das Personal mußte mit den Gesichtern zur Wand gekehrt stehen, währenddessen die Räuber die Kasse in Ruhe leerten. Sie erbeuteten etwa 50 000 Mark und fuhren dann in dem Auto davon. Dieser Vorfall, der den verwegenen Banditenstreichen in Wild-West nicht nachsteht, beweist auf neue mit erschreckender Deutlichkeit, wie groß die Unsicherheit in Köln ist und wie fürchtbar die Bevölkerung unter dem ungenügenden Polizeischutz leidet.

Bonn: Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kaiserplatz in ein Museum zu überweisen, sowie Kaiser-pp. Bilder aus den Räumen der städtischen Gebäude zu entfernen, hat die unabhängige sozialdemokratische Fraktion bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. (Die sozialdemokr. Fraktion jagt allerdings nicht, ob an die Stelle des Denkmals, vielleicht ein Denkmal Bels oder Liebknechts gesetzt werden soll.)

Bonn: Jenniges, der bekannte Bankräuber von Beuel, Eustirgen und Opladen ist in der Sonntagnacht mit sieben anderen Insassen aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen. Er ist früher schon aus verschiedenen Gefängnissen und von Transporten entwichen. Vor einiger Zeit sind zwei Missetäter am Bankraub in Eustirgen dem Gefängnis in Rheinbach entsprungen.

Königswinter: Das Hotel auf dem Petersberg, das im Frühjahr 1914 eröffnet wurde und nach wenigen Monaten durch die Zeitverhältnisse wieder geschlossen werden mußte, wird gegen Mitte Mai wieder dem Verkehr übergeben werden. Der Besitzer hat die Zahnradbahn nach dem Petersberg ebenfalls erwerben können und man hofft den Betrieb in einigen Wochen aufnehmen zu können.

Neuwied: Kurz und bündig. Der Wirtverein für hier und Umgegend hat beschloffen, kein Bier zu dem neu erhöhten Preise zu beziehen, die vorhandenen Vorräte zum alten Preise zu verkaufen und dann den Betrieb einzustellen.

Düren: Aufgehoben. Die kürzlich von der französischen Besatzungsbehörde verfügte Beschlagnahme von ungefähr 600 Morgen Ackerland zur Anlage eines Flugplatzes in der Nähe der Kasernen ist mit Rücksicht auf die dadurch herbeigeführten Schwierigkeiten in der Ernährung der Bewohnerschaft aufgehoben worden.

Eine scheußliche Tat der Spartakiden

Haltern: Ermordet aufgefunden. Frhr. v. Westerholt-Gysenberg, dessen Schloß Enthen jüngst von Spartakiden ausgeplündert wurde, ist Montag morgen eine Stunde von Enthen im Freien ermordet aufgefunden worden. Er sollte heute vor dem Kriegsgericht Münster als Zeuge gegen einen Rotgardisten auftreten. Vor einiger Zeit war ihm angekündigt worden, daß ein Preis von 20 000 Mark auf seinen Kopf gesetzt sei.

Die Köln. Volksztg. berichtet noch weiter über die scheußliche Tat:

Haltern, 3. Mai. Ein fürchterlicher spartakidischer Raubakt wurde gestern abend im Hause Enthen verübt. Während der letzten Unruhen hatten bekanntlich Rotgardisten mit dem üblichen weißlichen Anhang das ganze Schloß durchwühlt und beraubt und die Gräfin beleidigt. Die einrückende Reichswehr verhaftete mehrere dieser Banden, von denen einige auch durch das Standgericht zum Tode verurteilt wurden.

Aus Rache hierüber überfielen gestern abend vier bis fünf permumnte Spartakiden den Besitzer des Schlosses Enthen, den Reichsgrafen Otto von und zu Westerholt und schossen ihn nieder. Ein Dumdum-Geschloß durch Hals und Kopf tötete den Grafen.

Aus aller Welt

Mag und Kern:

In München stahlen Einbrecher aus der Bahnhofskasse 350 000 Mk., die zu Lohnzahlungen bestimmt waren. — Das Schwurgericht in Meiningen verurteilte den Schlosser Schreppel, der in Rodach ein zehnjähriges Mädchen mitgekauft, die Leiche zerstückelt und das Fleisch als Kalbfleisch verkauft, zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus. — Im maschinentechnischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Charlottenburg explodierte der Kessel einer Kältemaschine, wobei zwei Monteure getötet wurden. — Der Dampfer Willy O'Brien, mit etwa 7000 Tonnen amerikanischer Gastöle für Deutschland bestimmt, ist auf der Reise von Hamptonroads nach Rotterdam in Brand geraten und gesunken. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Eine schwere Gasexplosion

92 Bergleute erstikt?

Zwidau, 3. Mai. Auf dem Wilhelm-Schacht 2 brach infolge Gasexplosion ein Brand aus, der über zwei Tage wütete. 92 der über 300 Mann starken Belegschaft sind vermutlich erstikt.

Zug-Entgleisung

Der Simplicien-Express, der über Modena in Frankreich eintraf, ist im Bahnhof von Laudes entgleist. Der Heizer wurde getötet, zwölf Reisende wurden verletzt.

Landwirtschaft

Das Kamelsöher Huhn

gehört zu den deutschen Hühnerrassen, die von größerer Bedeutung sind. Was heute mit diesem Namen bezeichnet wird, ist eine Kreuzung der alten Masse mit Kockhuhn, Brahma usw., die im Winter ihre Schulpigkeit im Regen tut und sehr frühzeitig brütungsfähig wird. Das Huhn legt gut, setzt bald viel und zartes Fleisch an und wurde früher hauptsächlich zur Zucht der sogenannten Hamburger Küden gehalten. Es gedeiht am besten bei freiem Auslauf auf guter Weide und dversagt sehr leicht bei engem Auslauf.

Buntes Allerlei

Eine hübsche Plauderei

findet sich im Amsterdamer Telegraaf: Gestern um Mitternacht kam mir ein Kind entgegen; Mutterseelenallein auf der Straße ging es und weinte... ein armlütiges Kind mit krummen Beinchen, dünnen Härchen und einem Tropfnäschen. Ich hielt es an: „Sagst du kein Zuhause?“ „Ach nein, Herr,“ klagte das Mumm, „das blaß und elend ausah.“ „Sag man dich weggejagt?“ „Ja, Herr, niemand will mehr was von mir wissen... alle eiteln sich vor mir... ich bin verstoßen. Als Vater mich auf die Welt brachte, schien alles so schön. Doch es scheint, daß in Vaters Gehirn ein Naderchen verstopft ist... und er ist jetzt ein bißchen wirt und läßt sich von einer Frau beherrschen. Und mein einer Onkel Georg ist auch nicht nett zu mir. Wenn ich zu ihm komme, schreit er so laut wie er kann — so daß alle Nachbarn es hören — wie lieb er mich habe, doch heimlich pufft und kneift er mich, daß ich blaue Flecken kriege und immer wieder fragt er, ob ich nun noch nicht Englisch kann. Und mein anderer Onkel Georg, der gerade aus Ägypten zurück ist, hat vor meiner Geburt tagtäglich früh und spät sich selber weis gemacht, daß er mich gern haben würde. Und als ich geboren war und er mich in der Wiege liegen sah, war sein erstes Wort: Einen Mühlstein um den Hals und dann ins Wasser. Und all die anderen Onkels und Tanten weisen mich von ihrer Tür. Je weniger sie sich um mich zu kümmern brauchen, um so lieber ist's ihnen.“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Buchdruckerei Peter Becher,

fernruft 108 und 109.

Brühl.

Schloss-Strasse 23.

Druck von: Tabellen und Formularen aller Art; Adress-Karten, Visitenkarten, sowie Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Karten, Geburts-Anzeigen und Trauer-Drucksachen.

Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Private, Handel, Gewerbe in sauberster und geschmackvollster Ausführung zu reellen Preisen.

Druck von: Werken, Statuten, Zirkularen, Preislisten, Katalogen, Rechnungen, Notas, Wechsel-Formularen, Aktien, Briefbogen, Mitglieds-Karten und Konzert-Programmen.

Buchdruckerei, Stereotypie, Buchbinderei

Druck u. Verlag Brühler Zeitung

Achtung! Brautleute!

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie das reichhaltige Lager im Kolping-Möbelhaus Köln, 56 Sternengasse 56. Großes Lager in Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer in einfacher und best. Ausführung, sowie einzelne Betten, Schränke, Divans, Klubsessel und Gaiselstühle bei preiswerter Berechnung. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Man achte genau auf Hausnummer.

Luxus- und Arbeitsgeschirre

in braun, schwarz und Lackleder. Kummets u. Hosen stets vorrätig und werden nach Mass angefertigt. Treibriemen in jeder Größe und Stärke stets auf Lager. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt. Sattlerei Fr. P. Niedecken, Köln, Pfälzer Strasse 62.

Bürstenwaren in prima Qualität

Schrubber, schmal und breit, besser u. gem. Fibre je nach Größe von Mk. 1.80 an. Scheuerbürsten, jedes Format, besser u. gem. Fibre je nach Größe von Mk. 2.85 an. Wischbürsten, jedes Format, besser u. gem. Fibre je nach Größe von Mk. 2.20 an. Besen und Handfeger aus Rosshaar, Kokos, Borste, in allen Breislagen, sowie Bürstenwaren für jedes Gewerbe und Stahlbürsten aller Art. Liefern zu festen Preisen ab Lager oder kurzfristig. Gebrüder Leutner, Köln, Steinstr. 11. Verlangen Sie kostenlosen Besuch!

